

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 326.

Sonntag den 22. November.

1857.

Zum Todtenfeste.

Wohl glänzt die Thräne uns im Blick,
Weil manches treue Herz uns brach, —
Doch haltet hoffend sie zurück,
Und sinnet tief und tiefer nach;
Bedenkt, was dieses Leben bot,
Und fühl't's, daß dem am wohlsten ist,
Den Gott durch einen sanften Tod
Mit seines Friedens Hauch geküßt.

Was weint Ihr, daß der Erdenpein
Die theuren Todten sind entrückt,
Daß ihr Aug' in das Licht hinein
Und nicht in unsre Augen blickt?
Ihr möchtet rufen sie zurück? —
Wie sind umnachtet, sie im Licht,
Wie sind im Leiden, sie im Glück!
Sönnt ihnen Ruh' und weinet nicht!

Uns kommt der Tag des Friedens auch,
Uns Allen ist ein Tag bescheert,
Da Gott mit seines Friedens Hauch
Der Lippe Zucken uns verküßt.
So lange Gott Dich leben läßt,
So lange halte ruhig aus;
Doch freue Dich auf's Todtenfest,
Das Gott bescheert im Vaterhaus.

Sei nah die Stunde, sei sie weit,
Wir denken ihrer Wonne gern,
Und freuen uns der Gnadenzeit
Des Wiedersehens bei dem Herrn.
Wir freuen uns — doch sanft und still,
Und stehen nie den Tod herbei,
Der Ew'ge ruft uns, wenn er will;
Sein Wille unser Wille sei!

Der ist im Trennungsschmerz gefaßt,
Der solches Trostes sich bewußt,
Dem ist das Leben nicht verhaßt,
Er ahnt den Himmel in der Brust.
Und wenn der Schmerz im Busen nagt,
Wie wissen, daß im Erdenleid
Der Mensch das große Ziel erjagt:
Die sel'ge Ruh' der Ewigkeit!

Rudolph Sch—r.

Die Gutta Percha.

Ihre Entstehung, Behandlung und gewerbliche Anwendung.

(Fortsetzung aus Nr. 320 d. Bl.)

Ferner verfertigt man aus der Gutta-Percha: Kopfbedeckungen, Mäntel (à la Macintosh), Matrasen, Behälter zu Aufbewahrung süßen Wassers auf Schiffen. Unverderblich im Wasser und in der Erde, wie lange sie auch diesen ausgesetzt ist, ist sie durch nichts Besseres bei Röhrenleitungen, bei Bewässerungen und zu Feuerspeisen zu ersetzen, und was sie in diesen Fällen noch brauchbarer macht, ist der Widerstand, den sie der Kälte entgegensetzt. Man ist nämlich durch Beobachtung zu der Ueberzeugung gelangt,

daß das Wasser in Gutta Percha-Gefäßen drei Mal so viel Zeit zum Gefrieren braucht, als z. B. in bleiernen; überdies haben Röhren aus ihr den großen Vortheil, daß sie dem Wasser keinen der Gesundheit nachtheiligen Stoff mittheilen, was sich meist von metallenen nicht sagen läßt. Salz übt eben so wenig einen zerstörenden Einfluß auf Gutta Percha aus, am Bord der Schiffe werden deshalb alle Geräthe, die mit Seewasser in Berührung kommen, aus dieser Substanz angeschafft, ebenso machen Säuren keinen nachtheiligen Eindruck auf solche Gefäße. Sie giebt deshalb ein nicht genug zu schätzendes Material zu allen Geräthen der Art ab, z. B. auch für solche, die zur Aufbewahrung verschiedener scharfer chemischer Präparate dienen sollen, zu denen man vorher nur das sehr theure Platin oder das sehr zerbrechliche Glas oder Porzellan verwenden konnte. Man benutzte sie daher zu brauchbaren Untersehern solcher Gefäße, in denen zerstörende oder ätzende Flüssigkeiten (z. B. Salpeter- oder Schwefelsäure, Königswasser ic.) aufbewahrt werden sollen und auf den meisten, namentlich den englischen Eisenbahnen wird daher Salzsäure ic. nur in Behältern aus diesem Stoffe transportirt. Ihre Zähigkeit, verbunden mit einem im Verhältniß geringen specifischen Gewichte, macht sie besonders geeignet zur Anfertigung von Rettungs-Apparaten. Man hat in den Eisgegenden des hohen Nordens daraus gefertigte Boote benutzt und gefunden, daß diese, ohne die geringste Beschädigung zu erleiden, durch Eisblöcke hindurchgleiten, deren Anprall ein gewöhnliches Fahrzeug sicher zerschellt haben würde. Bei der letzten Expedition zur Auffindung der verschollenen Franklin'schen Polar-Expedition war jeder Mann auf dem Schiffe mit einem Schnellboote aus Gutta Percha versehen.

Fernere Fabrikate aus diesem nugharen Baumsafte sind: Pumpen, Säcke, Maschinenriemen, Wagenverdecke, Sättel, Pferdegeschirre, Gürtel, Polster, Körbe, Cigarren-Stuis und Kästchen, Eimer, Siebkannen, Schreibzeuge, Fruchtbedecken, Abdrücke von Münzen, Büsten, Statuen und Gruppen, Modelle und Abgüsse (als Material zu Abgüssen vermischt man entweder 8 Theile Percha mit 1 Theile Schwefel, oder auch 8 Theile Percha mit 3 Theilen Kaustischalk), Treibriemen ohne Naht für Fabriken, Keller, Schalen, Trinkbecher, Lavoirs (Waschbecken), Bilderrahmen, Figuren, Blumentöpfe, Puppentöpfe, Vorhänge, Leuchter, Kinderspielwaaren, Rouleaux, Unterseher für Bier- und andere Gläser, Futteralarbeiten, Knöpfe, Dosen, Bahnkitt, Degengriffe, Dachbekleidungen, Dachrinnen, Weilstiele und überhaupt Gegenstände zum Ersatz aller möglichen Leder- und Stuccatur-Arbeiten, sogar hat man eine verbesserte Art Stahl-Schreibfedern, mit Gutta Percha überzogen, die nicht rosten, die Tinte lange halten und an Dauer und Brauchbarkeit alle übrigen Sorten von derartigen Metallfedern übertreffen. Bekannt ist namentlich auch der Gebrauch der Gutta Percha zum Ueberziehen der Telegraphendrähte, um das Entweichen des elektrischen Stromes von dem Drahte zu verhindern. Im Allgemeinen hat es sich herausgestellt, daß die Manufacte aus Gutta Percha von großer Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit sind, und daß folglich die Gutta Percha recht wohl geeignet ist, in vielen Fällen Metall, Holz, Leder ic. zu ersetzen. Da es für manche Industriezweige von Wichtigkeit ist, der Gutta Percha verschiedene beliebige Farben zu geben, ohne ihr die Bildsamkeit zu rauben oder zu beeinträchtigen, so hat man durch angestellte Proben und Versuche herausgebracht, daß nachstehende Farben, mit ihr vermischt oder zusammengeknetet, sie weder bröcklich, noch ungeschmeidig machen oder ihrer Güte und Dauerhaftigkeit überhaupt zu schaden ver-